

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 24

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeines Bauwesen.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 6. Sept. für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: P. Elwert-Egger, Gasthofbesitzer, für eine Verkaufsbude Ecke Bahnhofbrücke-Neumühlequai, Zürich I; Konrad Kern, Schuhhändler, für einen Dachaufbau für eine Waschküche Niederdorffstraße 48, Zürich I; Hermann Fischer in Kreuzlingen für ein Mehrfamilienhaus Wernerstraße 8, Zürich II; Stähli, Emil, Architekt, für ein Einfamilienhaus Seestraße 431, Zürich II; Joh. Bapt. Brem, Postbeamter, für Einrichtung einer Wirtschaft, Zurlindenstr. 211, Zürich III; Daverio, Henrici & Cie: A.-G. für einen Umbau und Anbau des Lagerschuppens Heinrichstraße bei 223, Zürich III; Konsum-Verein Zürich für Errichtung von Öffnungen an Zwischenmauern im untern und obern Keller und Abänderung der Aufzugschachtwände in der Mosterei Hohlstraße, Zürich III; Martin Müller, Kaufmann, für einen Anbau an das Ökonomiegebäude Bubenbergstraße bei 2, Zürich III; Arnold Weinmann, Landwirt, für eine Einfriedungs- Stützmauer Goldauerstraße 36, Zürich IV; Bethanienverein für ein Gartenhaus Kusen/Hinterbergstraße, Zürich V; G. Biedermann, Kaufmann, für einen Automobilschuppen Zollikerstr. 173, Zürich V; J. Bryner, Baumeister, für einen Anbau eines Remisengebäudes an das Wohnhaus Ottenweg 29, Zürich V; J. Bryner, Baumeister, für einen Materialschuppen-Anbau Ottenweg, Zürich V; Karl Diener & Sohn, Baumeister, für Einfriedungen Minervastraße 93, 95, 97, Eidmattstraße 15, Zürich V; Haller & Schindler, Architekten, für ein Einfamilienhaus Sonnenbergstraße 86, Zürich V; Heinrich Hatt-Haller, Baumeister, für Abänderung der am 3. Nov. 1911 genehmigten Pläne Klopfachstraße 90, Zürich V; Schwesternhaus zum Roten Kreuz für Abänderung der am 7. Juni 1912 genehmigten Pläne Gloriastraße 18, Zürich V; Armin Witmer-Karrer, Architekt, für ein Einfamilienhaus mit Automobilschuppen und einer Einfriedung Heuelstraße 28, Zürich V. — Für sieben Projekte wurde die baupolizeiliche Bewilligung verweigert.

Eine bauliche Erneuerung des kantonalen Rathauses in Zürich soll an der Außenseite vorgenommen werden. Das Bedürfnis ist vorhanden, denn im Laufe der Jahrhunderte hat ein stetig fortschreitender Verwitterungsprozeß eingesetzt und beeinträchtigt immer mehr den Anblick der schönen Baute; namentlich die reichlich vorhandenen Bildhauerarbeiten haben darunter gelitten. Die Erneuerung der vier Fassaden wird ein ziemlich großes Stück Arbeit sein und viel Geld kosten. In diesem Jahre soll nun einmal mit der secaufwärts gerichteten Süd-fassade der Anfang gemacht werden, mit Fortsetzung der übrigen Seiten in den folgenden Jahren. Der Kantonsrat hat zu diesem Zweck in den Vorschlag des Jahres 1912 eine Summe von 40,000 Franken eingestellt. Über die Art der Ausführung, namentlich über die Frage des zu verwendenden Steinmaterials waren umfassende Studien notwendig. Die alten Fassaden sind aus Bächlerstein hergestellt, einem Material, das heute nicht mehr in Betracht kommen kann; es soll deshalb, da der am Zürichsee gewonnene Bollingersandstein ebenfalls rasch verwittert, der dauerhaftere Algeristein zur Verwendung kommen. Gleichzeitig mit dieser Restauration soll auch eine Erneuerung der häßlichen und zum Teil baufälligen Dachlukarnen, die heute den Anblick des Gebäudes so ungünstig beeinflussen, vorgenommen werden. Eine ähnliche Erneuerung der Außenseite hat in den letzten Jahren an dem Bünthause zur Meise, dem Rathaus benachbart, stattgefunden und wird zurzeit am Bünthaus zur Zimmereuten und an der Fraumünsterkirche, an letzterer

verbunden mit einer umfassenden Innenreparatur ausgeführt.

Für die Ausfassung von 10 neuen Kehrichtwagen in Zürich, neues Modell Ochsner, hat der Stadtrat beim Grossen Stadtrat einen Kredit von 30,800 Franken auf Rechnung des Abfuhrwesens (Titel B II f) eingeholt.

Umbau des Pfauentheaters Zürich. Während der Theaterferien wurde das Pfauentheater durch die Architekten Streiff & Schindler einer gründlichen Renovation unterzogen. Die Kasse wurde nach der Mitte des Vestibüls verlegt, das von der Gartenseite aus rechts und links neue Eingänge erhalten hat. Die oberen Ränge haben besondere Aufgänge in Form breiter Steintreppen erhalten. Dadurch sind Stauungen aus dem Parkett vermieden und die Besucher der Ränge gelangen jetzt auf den nach rechts und links austiegenden Treppen direkt ins Freie, wodurch im Notfall eine rasche Entleerung des Theaters ermöglicht ist. Die bisherigen Notausgänge wurden wesentlich erweitert und um zwei vermehrt. In wenigen Minuten kann sich jetzt auch ein vollbesetztes Haus entleeren. Die Garderobe-Worhänge sind ferner durch eichene Wände ersetzt worden, wodurch die Akustik des Hauses wesentlich gewonnen und der Zuschauerraum einen intimeren Charakter erhalten hat.

Der Plan für das neue Postgebäude in Meilen am Zürichsee, das in unmittelbare Nähe des Bahnhofes zu stehen kommen soll, ist erstellt und in den Schaufenstern der Gemeinderatskanzlei ausgestellt. Derselbe ist entworfen von Herrn Architekt H. E. in Zürich und macht einen günstigen Eindruck. In das neue Postgebäude, über welches demnächst die Gemeinde den Entscheid fällen wird, kommt eventuell auch die Gemeinderatskanzlei und sollen darin noch andere der Gemeinde dienende Lokalitäten errichtet werden.

Bauliches von der landwirtschaftlichen Ausstellung in Meilen (Zürichsee). Das Dorf Meilen hat sich auf die bevorstehende landwirtschaftliche Ausstellung hin schön herausgeputzt. Viele fleißige Hände sind jetzt mit dem Auszubauen des Platzes auf der Allmend beschäftigt; bald wird auf der freundlichen Anhöhe das mächtige Zelt der Festhütte aufgeschlagen werden. Die Ausstellung wird so zahlreich bestückt, daß zu deren Unterbringung ein Areal von 36,000 m² benötigt wird, davon 2500 m² für Groß- und Kleinvieh, 1400 m² für Acker- und Wiesenbau, 700 m² für Garten- und Gemüsebau, 1800 m² für Obst- und Weinbau, 800 m² für Jagd, Forst und Fischfang, 1000 m² für Milchwirtschaft, 3600 m² für Maschinen und Geräte, 400 m² für technische Produkte. Dazu kommen noch 300 m² für landwirtschaftliches Bildungswesen, 250 Quadratmeter für Bienenzucht und 2000 m² für die Bezirks-Gewerbeausstellung.

Bauliches aus Bern. Der Stadtrat genehmigte einen Antrag über den Verkauf des Baulandes an der Altenberghalde, wonach der Firma Gribi & Cie. in Burgdorf zirka 3101 m² Bauland und zirka 1324 m² Terrain zu Straßenanlagen, genaues Ausmaß vorbehalten, verkauft wird. Der Kaufpreis für das Bauland beträgt Fr. 5 für den Quadratmeter, derjenige für das Straßenareal Fr. 1.50 für den Quadratmeter; ferner wurde die auf Parzelle 179 lastende Wasserservitut zur Loskaufsumme von Fr. 1000 abgetreten.

Für die Errichtung eines Maschinistenhauses für das Felsenauwerk in Bern beim Felsenauwehr bewilligte der Stadtrat einen Kredit von 28,000 Franken.

Zur Bahnhoffrage in Bern empfahl Herr Direktor Pfister dem Gemeinderat den Umbau des Bahnhofes Bern am bisherigen Ort, unter raschster Durchführung und Berücksichtigung folgender Begehren:

1. Personen-Bahnhof. Errstellung separater Perrons für den Gepäck- und Postdienst; eventuell Verständigung mit dem Konsortium für Erwerbung des Burgerpitals für Verlegung der eingeengten Halle zwischen Heiliggeist-Kirche und Burgerpital, rückwärts des letzteren, unter Errstellung einer Zufahrt auch von der Bogenstrasse her.

2. Güter-Bahnhof. Bedeutende Vergrösserung der gedeckten Hallen, Verlegung der bisherigen Zollstelle und Erweiterung derselben in ein Zollniederlagshaus in das vor zehn Jahren von der Gemeinde hiefür angekaufte Haus Laupenstrasse 12 d (Haller'sche Buchdruckerei). Vermehrung der Abnahm- und Ausgabestellen. Diese Vergrösserungen sind ebenso dringend, wie diejenigen des Personenbahnhofes und sind daher ebenfalls sofort in Angriff zu nehmen.

3. Errstellung eines Bahnhofes auf dem Wyler, sowohl für Personen- als für Gilt- und Frachtgutverkehr, als wesentliche Entlastung des gegenwärtigen Bahnhofes.

Beschränkt man sich auf diese Verbesserungen, so ist es möglich, noch vor Eröffnung der Landesausstellung die absolut dringenden Verbreiterungen bei der Bühlstrasse und Schanzenstrasse zu schaffen und die Perrons zu verlängern.

Die dringende Lorainbrücke-Frage wird bei dieser Lösung in keiner Weise beeinflusst. Die Ausführung des Projektes des Gemeinderates, das auf Dezember zur Abstimmung kommen soll, wird durch die Bahnhoffrage in keiner Weise beeinflusst, indem die projektierte Brücke am richtigen Ort ist, wenn das Trasse verlegt wird, was aber nach menschlicher Berechnung in den nächsten 30 Jahren nicht der Fall sein wird und es ist Platz offen gelassen für den Fall, daß eine zweite Eisenbahnbrücke notwendig wird.

Eidgen. Waffensfabrik Bern. Die Direktion der Eidgenössischen Bauten hat der Firma Moeri & Cie., Zentralheizungsfabrik in Luzern, umfangreiche Arbeiten, u. a. Hoch- und Niederdruckdampfkesselanlagen, verbunden mit Heizungs-, Ventilations-, Warmwasserbereitungs- und Entnebelungsanlagen, für die Neubauten der eidg. Waffensfabrik in Bern zur Ausführung übertragen.

Die Bautätigkeit in Nidau (Bern) ist nach Bezug der ersten 19 Häuser des Eisenbahnerquartiers keineswegs erlahmt. Auch auf der andern Seite des Städtchens, gegen den Narekanal hin, sind eine Anzahl Neubauten entstanden. Die neuen Häuser sind schmuck und zeugen von Verständnis für Wahrung der Eigentümlichkeit der Landschaft. Dies dokumentiert sich besonders auch durch die Renovation eines alten Gebäudes an der Schulgasse. Die rasche Entwicklung des lange Zeit so stillen Städtchens, die Anlegung neuer Straßenzüge, stellt natürlich auch an die Gemeindeverwaltung höhere Ansprüche, denen man mit allem Verständnis entgegenkommt. Auf der Nordseite des Schlosses hat sich nach und nach ein Industriequartier gebildet, das noch weitere Entwicklung verspricht, und wenn einmal die Lokalbahn Biel—Täuffelen—Ins ausgeführt ist, wird der Verkehr von Nidau einen neuen Aufschwung nehmen.

Hotelbau. Die Aktiengesellschaft, Besitzerin der „Blausee“-Liegeschaft im Kandertal, hat eine Kommission bestellt, um die Frage des Baues eines großen, an den Ufern des Blausees zu errichtenden Hotels zu prüfen. Diese Kommission besteht aus den Herren Nationalrat Bally, Hotelier Chesse, Architekt Davinet und Kaufmann Jeanloz. Ein Entwurf soll bereits vorliegen.

Kirchenrenovation in Schloßwil (Bern). Die nach den Plänen der Architekten Rybi & Salchli erneuerte Kirche ist am 8. September eingeweiht worden. Diese stellt sich von außen und im Innern in einem Schmucke

dar, der bei aller ländlichen Einfachheit dem Kunstsinne der bauleitenden Architekten und der Opferwilligkeit der kleinen Gemeinde alle Ehre macht. Zugleich wird auch die von J. Zimmermann in Basel erstellte neue Orgel eingeweiht.

Hotelbauten im Verner Oberland. (* Korr.) Das herrliche Juwel des Blausees im Kandertal konnte bisher vor der Verunstaltung durch Errichtung eines modernen Hotelpalastes verschont werden, obwohl schon spekulative Köpfe schon oft begehrlich ihre Blicke nach diesem wunderbaren Fleck Erde hatten schweifen lassen. Um nun solchen rein materiellen, über Heimatschutzbedenken fast lächelnd hinweggehenden Spekulationen das Terrain zu verwehren, hat die Aktiengesellschaft Blausee selber den Gedanken gefaßt, von sich aus am Ufer des Seeleins ein großes Hotel erstellen zu lassen, natürlich unter möglichster Wahrung der Heimatschutzideen, was allerdings ein schwieriges Problem sein wird. Die genannte Gesellschaft hat zum Studium dieser Frage eine Kommission eingesetzt, bestehend aus den Herren Nationalrat Bally, Hotelier Chesse, Arch. Davinet und Kaufmann Jeanloz. Dieser Kommission liegt bereits ein Plan-Entwurf zur Prüfung vor.

Schulhausbau Ariens (Luzern). Die Arbeiten für den Anbau des zweiten Flügels am Schulhause „Kirchbühl“ sind im vollen Gange. Dieselben sind dem Hrn. Baumeister Otto Schmid übertragen worden und stehen unter Leitung und Aufsicht des befreundeten Hrn. Architekten Emil Vogt in Luzern.

Der Umbau der Kröntenhütte im Erstfeldertal (Uri), der zu Beginn dieses Sommers durch Herrn Baumeister Püntener in Erstfeld in Angriff genommen wurde, ist beendet. Dieses freundliche Heim der Sektion Gotthard des Schweizer. Alpenklubs steht nun in neuem, verschönertem und vergrößertem Gewande da.

Bauliches aus Altdorf (Uri). Inbezug auf das Projekt eines neuen Abortgebäudes samt Verlängerung der Perronhalle auf der Station Altdorf, hat der Regierungsrat dem eidg. Eisenbahndepartement den Wunsch ausgesprochen, daß die bestehende Holzkonstruktion der Perronhalle durch eine zeitgemäße gefällige Eisenkonstruktion ersetzt werde.

Der Bau an der neuen Kirche auf dem Urnerboden schreitet immer vorwärts; gegenwärtig wird am Dach gearbeitet und am Glockenturm. Der Rohbau muß diesen Herbst fertig sein. Nach jetzigem Aussehen gibt es einen recht gefälligen Bau und eine Zierde für den Urnerboden.

Kapellenrenovation in Rickenbach (Schwyz). Die Filialkapelle Rickenbach scheint eine größere Renovation zu erfordern, deren Kosten auf Fr. 8—10,000 veranschlagt sind. Die letzte Renovation fand erst im Jahre 1887 statt.

Rathaus-Renovation in Glarus. Für 1912 ist die sehr gelungene Änderung der Fenster im Treppenhaus ausgeführt, die durch gemalte Fenster mit dem Standeswappen, fünfletrisch hergestellt von Glassmaler Röttinger in Zürich, erzeugt worden sind. Im übrigen sollen die Ausgaben für das Rathaus vorläufig beschränkt bleiben auf den gewöhnlichen Unterhalt und auf die Einrichtung eines Archives zur Aufbewahrung der lehrwürdigen Verfassungen und Grundbuchbelege laut Zivilgesetzbuch. Diese Beschränkung erfolgt aus Rücksicht auf die notwendig gewordenen umfassenden Fundamenticherungen und Reparaturen im Gerichtshaus.

Kirchen-Renovation Oberurnen (Glarus). (Korr.) Die ordentliche Kirchgemeindeversammlung vom 18. August genehmigte den Antrag des Kirchenrates betreffend die

Bornahme der Kirchen-Renovation im Innern der Kirche. Die Kosten belaufen sich auf folgende Ziffern: Erstellung des Gerüstes durch Herrn Zimmermeister Dagobert Landolt in Näsels Fr. 1400, Gipserarbeit, ausgeführt durch Herrn Gipsermeister Adler in Glarus, Fr. 1700. Das Gerüst ist bereits erstellt; die Renovation dürfte bis Ende Oktober dauern. Diese Renovation wird wohl an Orgel, Altären, Gemälden usw. noch manche kostspielige Nacharbeiten erheischen. Ferner behandelte die Kirchgemeinde den Antrag betreffend Eternit-Bedachung der Kirche, resp. Aufstellung einer Kostenberechnung zu Handen einer nächsten Kirchgemeindetagung.

Bauliches aus Estavayer (Freiburg). Der Bundesrat hat dem Gemeinderat von Estavayer für die Arbeiten zur Erhaltung des Tores „Du Camus“ und der Türe „Des Cormantans“ und „De la Wigie“ einen Bundesbeitrag von 50 % der zu 10,000 Franken veranschlagten Kosten bewilligt.

Neubau der Basler Frauenarbeitschule. Der Regierungsrat genehmigte den Bericht des Baudepartements betreffend das Programm für eine Konkurrenz zur Gewinnung von Plänen für den Neubau der Frauenarbeitschule.

Bauliches aus der Stadt Basel. Dem Abbruch verfallen sind die drei früher zum Herrschaftssitz Bondermühl-Fürstenberger St. Albvorstadt 36 gehörenden alten Wohnhäuser Nr. 6, 10 und 14 an der Malzgasse, sowie die dortigen Gartenanlagenmauern. Zur Zeit hat man mit dem Abbruch des Hauses Nr. 6 begonnen. Der durch den Abbruch erzielte große Platz wird zu Bauzwecken dienen, und es werden daselbst zwei große Herrschaftshäuser erstellt, deren Aufbau in Völde erfolgen soll.

Die Renovation der Kirchenorgel in Riehen bei Basel und die Anschaffung eines Elektromotors ist vom Regierungsrat bewilligt worden.

Bauliches aus Diegten (Baselland). Das Schulhaus wird einer Außenrenovation unterzogen. Die Arbeiten sind Herrn Maurermeister Herzog von Gelterkinden übertragen worden und es wird der Genannte dieser Tage mit der Ausführung des Auftrages beginnen. Vor wenigen Jahren wurde das Schulhaus im Innern gründlich renoviert und hat auch eine Eternitbedachung erhalten. — Eine Notwendigkeit für diese Ortschaft wäre die Erstellung eines sogenannten Gemeindehauses, resp. Remise für verschiedene, der Gemeinde gehörende Geräte und als Magazin der Genossenschaften des Dorfes. So besteht ein Ortsverein, der alljährlich ein großes Quantum Dünger und landwirtschaftliche Produkte einlauft, der aber noch über kein geeignetes Lokal verfügt. Ebenso die Elektra, die immer eine große Zahl Bestandteile für elektrische Anlagen auf Lager haben muss, der aber ein passender Raum fehlt. — Dann wird sich die Gemeinde auch über kurz oder lang mit der Frage der Anschaffung eines Leichenwagens befassen müssen. Ferner wäre die Erstellung einer Brückenwage recht zu begrüßen.

Die für die verschiedenen Zwecke nötigen Räumlichkeiten ließen sich nun zu einem Ganzen zweckmäßig und vorteilhaft einordnen, und daß bei der Erstellung eines solchen Baues auch punkto äußere Anlage etwas Schönes, Gefälliges möglich ist, das beweist das neu erstellte Gemeindehaus im Nachbarort Eptingen.

Die Landhäuser-Kolonie in Reinach (Baselland), die von Herrn Architekt G. Dettwiler ins Leben gerufen wurde, geht insofern einer guten Prosperität entgegen, als sämtliche Objekte besetzt und in letzter Zeit einige durch amtliche Fertigung verkauft wurden. Es

geht daraus hervor, daß es den neuen Ansiedlern, welche sich meist aus den bessern Beamten- und Angestelltenkreisen Basels rekrutieren, gut gefallen muß, was in Anbetracht der vielen Vorzüge, welche ein eigenes Heim in gesunder und schöner Lage mit sich bringt, nicht zu verwundern ist.

Städtische Turnhalle auf der Kreuzbleiche in St. Gallen. Mit den Erdarbeiten zum Bau der neuen städtischen Turnhalle auf der Kreuzbleiche wurde dieser Tage begonnen. Leider war es nicht zu umgehen, daß einige der im schönsten Wachstum befindlichen Kastanienbäume gefällt werden müssen, jedoch tröstet über diese Tatsache der Umstand hinweg, daß das zu erstellende Gebäude der Förderung und Erhaltung der Volksgesundheit dienen wird.

Bauliches aus Chur (Graubünden). Für den Umbau des Dachstockes des Schulhauses am Mühleralaz zur Einrichtung einer Wohnung für einen Kaminfeuer wurde ein Kredit von Fr. 5800 bewilligt.

Die Baulust im Kurort Schulz-Tarasp-Bulpera (Graubünden) scheint nun mit dem näher rückenden Bahnbetrieb zu erwachen. Außer dem „Hotel Engadinerhof“ erhält auch das „Haus Filli“ einen Anbau. Nächstes Jahr soll die „Pension Tell“ in Bulpera abgerissen werden und das „Hotel Schweizerhof“ einen Anbau erhalten. „Hotel Post und Belvedere“ sollen ferner durch einen Anbau besser verbunden werden.

Die Erstellung eines größeren Badehotels in Castiel (Graub.) wird geplant. Mit dem Bau der Schanfigger Bahn, die dort durchfährt, gewinnt die Sauerquelle von Castiel ganz bedeutend an Wert. Der Eigentümer, Herr Chr. Heinrich, hat die Quelle um die Summe von 16,000 Franken an ein Konsortium verkauft, an dessen Spitze Herr Bankbeamter Conrad in Chur steht. Diese Gesellschaft gedenkt nun ein größeres Bade-Etablissement zu bauen.

Das Schloß Tarasp (Graubünden) ersteht in alter Pracht und Herrlichkeit aus dem Schutt und Muder der Vergangenheit. Die äußere Umfassungsmauer, die bald nur Schutzmauer war, bald Türe mit bewohnten Räumen enthielt, wird nach einem alten in Innsbruck gefundenen Plan wieder hergestellt, teilweise von Grund aus, stückweise noch gründlicher, indem noch die Felsen untermauert werden, teilweise genügen auch Ausbesserungen. Im Innern wird alles stilgerecht modernisiert. Eine schöne breite Zufahrtstraße wurde erstellt. Bereits stehen etwa 300,000 Franken in dem alten Gemäuer und man spricht von

**Joh. Gruber, Eisenkonstruktions-Werkstätte
Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.**

**Spezialfabrik eiserner Formen
für die
Zementwaren-Industrie.**

**Silberne Medaille 1906 Mailand.
Patentierter Zementrohrformen - Verschluss
— Spezialartikel Formen für alle Betriebe. —**

Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende

Vergrösserungen

2204

höchste Leistungsfähigkeit.

einem Millionenbau, der hier ersteht. Dann dürfte aber das alte Schloß wieder ein halbes Jahrtausend halten und nach wie vor vom Flüela bis zu den Tirolerbergen hin sichtbar sein. Der Besitzer, Herr Kommerzienrat Lingner, der im Sommer die Burg bewohnen will, ist ein alter Junggeselle.

Bauliches aus Grisch (Graubünden). In Grisch wird der Kirchturm umgedeckt, und zwar mit Kupferplatten. Die lärchenen Dachschindeln sind noch gut erhalten. Ein Beweis, daß Lärchenholz sehr dauerhaft ist. Auf Dezember 1912 (Beginn der kantonalen Versicherung) werden sämtliche Gebäude des Dorfes hart eingedeckt sein. Anlässlich dieser Dach-Umbauten wurden an den Gebäuden viele Verbesserungen und Verschönerungen vorgenommen.

Bauwesen in Samaden (Graubünden). Die Vermehrung des Fremdenverkehrs in Samaden hat die Baulust geweckt. Nicht weniger als drei neue Hotels, davon eines ersten Ranges, sind projektiert. Das letztere werde von einer englischen Gesellschaft erstellt.

Bauliches aus Murgenthal (Aargau). In dieser Gemeinde wird schon längere Zeit viel gebaut und in Riken, Glashütten und Murgenthal entstehen nette Einfamilienhäuser; trotzdem sind die Wohnungen momentan sehr gesucht. Große Erweiterungs- und Umbauten werden gegenwärtig in der Strickerei His & Co. ausgeführt. Für die Arbeiterinnen steht ein vollbeschäftiger Winter bevor. Die andern industriellen Geschäfte dieser Gemeinde gehen gut und so darf man mit aller Zuversicht in die Zukunft schauen.

Kirchenrenovation in St. Prex (Waadt). Der Gemeinde St. Prex wurde vom Bundesrat an die zu 21,000 Franken veranschlagten Kosten der Restauration ihrer Kirche ein Bundesbeitrag von 30 % zugesichert, im Maximum 6300 Franken.

Die Baugenossenschaft Badisch-Rheinfelden hat die Erstellung von drei Reihenhäusern mit zusammen elf Wohnungen beschlossen und zwar neun Wohnungen mit je drei Zimmern und Küche und zwei Wohnungen mit je zwei Zimmern und Küche. Zu jeder Wohnung gehören außerdem circa 200 m² Gartenland.

Hotelneubauten im Schwarzwald. Wie wir früher schon erwähnten, soll auf dem Feldberg (Schwarzwald) die Firma Mayer Schladerer, Besitzerin des Feldberger Hofs, einen Hotelneubau für 1 1/2 Millionen auf Menzenschwander Gemarkung zu bauen beabsichtigen, ferner noch die Erstellung einer Villa auf dem sogen. Köpfe. Das Hotel wird zwischen der Menzenschwander Viehhütte und dem Feldbergerhof, oberhalb der Jägermatte, etwa 1250 m hoch, zu stehen kommen. Es ist daher auch eine Erweiterung der Viehhütte nebst Hirtenwohnung durch die Firma vorgesehen. Da sich der Gemeindevorstand mit dem Bau einverstanden erklärt hat und die beteiligten Grundeigentümer zum Verkauf bereit sind, wird der Bau bald begonnen werden können.

Auch auf dem höchsten Punkt des nördlichen Schwarzwaldes, der 1166 m hohen Hornisgrinde, wird demnächst ein großes Hotel von einem Gasthofbesitzer in Seebach errichtet werden.

Das Hotel kommt in unmittelbarer Nähe des erst vor zwei Jahren erbauten großen Turmes zu stehen und ist durch diesen wie durch den angrenzenden Tannenwald vor rauhen Winden geschützt. Einige Schwierigkeit dürfte die Wasserzufuhr bereiten, da sich auf der Hochfläche der Grinde kein Wasser befindet; das Wasser

muß voraussichtlich von dem 100 m tiefer liegenden Mummelsee hergeleitet werden. Es ist beabsichtigt, das Hotel das ganze Jahr über offen zu halten.

Das Obstbaumholz in der Holzindustrie.

Es liegt auf der Hand, daß das Holz unserer Obstbäume in der Holzindustrie nicht die Rolle spielt, die etwa dem Eichen- oder Tannenholz zukommt. Die Unterschiede im Vorkommen sind dafür viel zu groß. Trotzdem ist das Holz der Obstbäume oft äußerst geschätzt und in einzelnen Holzarten in passenden Sortimenten ein gesuchter Artikel. Wir erinnern hier zunächst an das Holz des Birnbaumes, dessen gleichförmige Struktur es zu Formen, Drucktypen, Backwarenformen, Bildhauerarbeiten usw. geradezu prädestiniert. Dieses zuweilen geslamme Holz ist sehr dicht, zähe und fest. Es hat eine röthlichbraune Farbe. Besonders gesucht sind für die Möbelschreinerei schöne geslamme Stämme. Die Hauptursache seiner Beliebtheit, besonders für Drucktypen und Tapetenwalzen, beruht auf seiner Eigenschaft, nur ganz in minimalem Maße zu schwinden, sich nicht zu ziehen und zu werfen. Einen hervorragenden Platz nimmt Birnbaumholz als Imitationsholz ein. In schwarzgefärbten Brettern und Fournieren wird es besonders in der Klavier-Fabrikation benutzt und dient auch sonst vielfach als Ebenholzersatz. Das Holz des wilden Birnbaumes ist dem des gezüchteten, sogenannten Gartenbirnbaumes überlegen, sodaß ersterer besonders gesucht wird. Verwendung findet das Holz, abgesehen von den bereits genannten Verwendungarten auch noch zur Herstellung von Reifsschienen, Winkeln, Holzbrandvorlagen usw.

Das Holz des Apfelbaumes ist ebenfalls geschätzt. Es ist hart, dicht, fest und hat einen rötlichen Kern mit breiterem, hellerem Splintansatz.

Verwendet wird Apfelbaumholz, das, genau wie Birnbaum, sich sehr gut polieren läßt, zu einer ganzen Reihe von Schreinearbeiten. Es genießt seiner Härte wegen den Ruf eines guten Holzes zur Anfertigung von Obstpressen, Hobeln, Kammrädern und dergleichen und erfreut sich besonderer Beliebtheit in der Holzdrechserei. Die Feinheitsgrade des Apfelbaumholzes stehen auf einer weniger hohen Stufe als die des Birnbaumholzes. Auch teilt es den Vorzug des letzteren nicht, sich nur in geringem Maße zu ziehen und zu reißen. Daraus erklärt sich auch, obwohl dem Birnbaumholz verwandt, daß es für Zwecke, wie z. B. die Anfertigung von Tapetenwalzen, Drucktypen usw. nicht zu verwenden ist.

Auch das Holz des Pfauenbaumes hat seine Vorteile. Es läßt sich ebenfalls vorzüglich polieren und wird besonders bei der Anfertigung von Fäzähnen verwendet. In der Messerschalenfabrikation wird es auch in respektablen Mengen gebraucht und ist überhaupt ein sehr geeignetes Material für Drechsler und Schnitzer. Das Holz des Pfauenbaumes hat in der Farbe des Kerns Ähnlichkeit mit dem Mahagoni; der nicht breite Splint ist gelbweiß.

Beim Kirschbaumholz sind zwei Arten zu unterscheiden, das Holz der Süß- und das der Sauer-Kirsche. Letztere kommen hier nicht in Betracht, während das Holz des „süß“en Kirschbaumes, auch Vogel- und Waldkirsche genannt, wegen edler Farbe und feiner Textur zu feinen Schreinearbeiten, von Drechsletern, Musikinstrumentenbauern usw. sehr gesucht wird.

Leider gehen die vielwechselnden Obstbäume infolge ausreichender Sorge immer mehr und mehr ein, sodaß nach und nach die aus den Obstgärten usw. auffallenden Stämme den Holzbedarf decken müssen. Auch da ist die Aufzucht keine unbegrenzt große.